2. Ausgabe 2016
April – Mai
Kostenlos

LandFlair

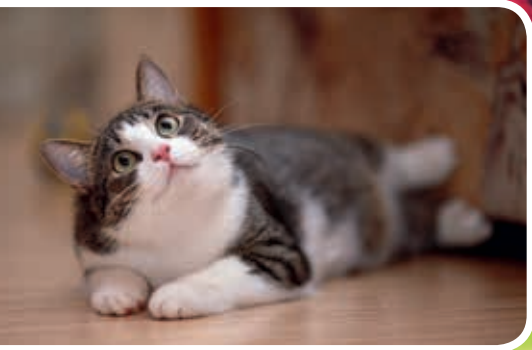
Das Kundenmagazin

... wir sind ein Teil des Landlebens!

Land & Freizeit

Lust auf Kräuter
Aromenvielfalt im Garten

Leckere Rezeptideen
Raffiniertes für den Grill



Typisch Mieze
Kleines Abc der Katzensprache

Der Frühling ist da!

Jetzt blüht der Garten auf

06

12

14

21

22

26

28

Inhalt

2. Ausgabe 2016

04 Saisonale Tipps
Für einen gelungenen Saisonstart

06 Faszinierende Kräuterwelt
Aromenvielfalt im eigenen Garten

10 Gut geschützt in die Gartensaison
Die richtige Pflege für Holzmöbel

12 Rasenpflege im Frühjahr
So wird er wieder grün

14 Raffiniertes für den Grill
Ungewöhnliche Rezeptideen

18 Duftende Nachtschönheiten
Das blüht uns in der Dunkelheit

21 Bastel-Tipp Schälchen
Einfach spitze!

22 Grüne Alleskönner
Spinat und Mangold aus dem Garten

24 Hilfe für fleißige Sammler
Bienenfreundliche Gartenpflege

26 Das Abc der Katzensprache
Was uns Mieze sagen will

28 Topfit durch die Turniersaison
Eine Turnierreiterin im LandFlair-Interview

Weitere Rubriken:

16 Naturbild der Saison

17 Mondkalender

30 LandFlair Rezepte

Saisonale Tipps

Kartoffeln aus dem eigenen Garten

Sie möchten im Spätsommer und Herbst eigene Kartoffeln ernten? Dann ist jetzt Pflanzzeit. Beträgt die Bodentemperatur 10 °C, kann es losgehen. Kartoffeln mögen gut durchlüfteten, lockeren Boden. Wurde im Herbst kein Stallmist eingearbeitet, kann im Frühjahr Kompost ins Beet eingebracht werden. Damit die Pflanzkartoffeln schnell und gleichmäßig aufgehen, lässt man sie am besten an einem hellen Ort bei 12 bis 15 °C ca. drei bis vier Wochen vorkeimen. In die Erde kommen sie dann mit einem Reihenabstand von 65 cm und einem Abstand in der Reihe von 35 bis 40 cm. Die Pflanztiefe beträgt 3 bis 5 cm. Ist das Kraut 15 bis 20 cm hoch, kleine Dämme anlegen und – falls nötig – regelmäßig Kartoffelkäfer absammeln.

Schuhe und Jacken nachhaltig imprägnieren

Schuhe, Jacken und Arbeitshosen benötigen eine Frühjahrskur? Kein Problem. Softshell- und Hardshelljacken können Sie in der Waschmaschine waschen. Allerdings bei maximal 30 °C im Schonwaschgang und am besten mit einem speziellen Funktionswaschmittel. Auf keinen Fall Weichspüler verwenden. Perlt das Wasser nicht mehr ab, muss die Imprägnierung erneuert werden. Wer zu viel Chemie vermeiden will, greift zu Imprägniermitteln mit natürlichen Wachsen, Fetten und Silikon. Gegebenenfalls lässt sich eine Imprägnierung auch reaktivieren. Dazu die Jacke für ca. 30 Min. bei max. 60 °C in den Trockner geben. Und auch für die Schuhpflege gilt: außer bei Nubukleder lieber wachsen statt fluorcarbon-haltige Imprägniersprays verwenden.

Ab in die Sommerfrische

Ab Mitte Mai können Kaninchen, Hamster und Meerschweinchen wieder ins Freigehege. Drei bis vier Wochen, bevor es nach draußen geht, ist eine Impfung gegen RHD (Chinaseuche) und Myxomatose sinnvoll. Damit sich die Nager im Garten wohlfühlen, benötigen sie – vor allem im Sommer – unbedingt einen Schattenplatz, da sie weder schwitzen noch hecheln können. Ebenso wichtig ist viel Platz. Mindestens 6 m² Platz sollte das Outdoor-Gehege für Kaninchen bieten, inklusive Unterschlupf- und Beschäftigungsmöglichkeiten. Neben einem hohen Zaun, der vor Katzen und Mardern schützt, ist eine Netzabdeckung sinnvoll, um die kleinen Gartenbewohner vor Greifvögeln zu schützen. Und natürlich gehören zur Basisausstattung täglich frisches Wasser und trockenes Heu.

Neues Gras für die Weide

Der erfolgreiche Start in die Weidesaison beginnt im Frühjahr mit der richtigen Weidepflege. Ob Neusaat oder Nachsaat: Bei der Auswahl der Samen sollten Sie auf fruktanarme Grassorten achten, da im Halm eingelagerte Fruktane Hufrehe auslösen können. Gräser, die sich gut eignen, sind beispielsweise Deutsches Weidelgras, Wiesenrispe, Wiesenlieschgras oder Wiesenschwingel. In Ihrem Land & Freizeit Markt erhalten Sie spezielle Grassamen-Mischungen, die auf die Ansprüche der Pferde, auf den Standort sowie die Nutzung der Weide zugeschnitten sind.

Zeckenzeit: So schützen Sie Ihre Vierbeiner

Zwischen März und Oktober machen Zecken unseren Vierbeinern wieder das Leben schwer. Da Zeckenbisse auch bei Hund und Katze zu Borreliose führen können, sollten Sie Ihre Tiere nach jedem Spaziergang auf Zecken absuchen. Haben sich die Blutsauger bereits festgebissen, lassen sie sich vorsichtig mit einer Zeckenzange herausdrehen. Vorbeugend kann man spezielle Zeckenpräparate einsetzen. Schnell und unkompliziert sind Spot-on-Mittel, die im Nacken aufgetragen werden und sich über die gesamte Körperoberfläche verteilen. Doch Vorsicht: Zecken-Präparate für Hunde können für Katzen tödlich sein, am Tag der Anwendung Hunde und Katzen strikt voneinander trennen.

Die faszinierende Welt der Kräuter

Sie geben Gerichten erst den richtigen Pfiff, helfen mit ihren Wirkstoffen, Beschwerden zu lindern, und fördern mit ihren Aromen unser Wohlbefinden. Kräuter sind wahre Meisterwerke der Natur und sollten in keinem Garten fehlen, zumal sie äußerst pflegeleicht sind. Selbst auf der Fensterbank angebaut verwöhnen sie uns den gesamten Sommer über mit einer reichen Ernte.

Ein kleiner Kräutergarten lässt sich nahezu überall anlegen. Im Topf auf der Fensterbank, auf einer Kräutertreppe auf dem Balkon, in einer Kräuterspirale am Haus oder im Gartenbeet. Haben die Kräuter erst einmal Wurzeln geschlagen, sind die meisten von ihnen recht pflegeleicht. Voraussetzung ist allerdings, dass sie sich an ihrem Standort wohlfühlen.

Die Ansprüche sind von Kraut zu Kraut sehr unterschiedlich. Mediterrane Kräuter wie Majoran, Salbei und Rosmarin lieben magere, trockene Böden und viel Sonne – also all das, was sie aus ihrer Heimat kennen. Je sonniger sie stehen, umso aromatischer schmecken sie. Ganz anders Schnittlauch, Kerbel, Petersilie und Dill. Sie gedeihen am besten auf nährstoffreichen, feuchten Böden und fühlen sich auch im Halbschatten wohl. Setzt man beide Arten in einen Topf, hat einer das Nachsehen. Wer es allen recht machen will, aber nur wenig Platz hat, kann sie in einer Kräuterspirale gemeinsam anpflanzen.

Reiche Ernte und langer Genuss

Küchenkräuter kann man den ganzen Sommer über ernten. Je mehr man an ihnen zupft und schneidet, desto besser wachsen sie nach. Damit Kräuter ihr volles Aroma entfalten, sollte man sie möglichst vor oder während der Blüte ernten.

Wird die Kräuterernte nicht komplett verbraucht, lassen sich vor allem mediterrane Kräuter ohne viel Aufwand haltbar machen. Zum Trocknen einfach kleine Sträußchen binden und sie kopfüber an einen Kleiderbügel hängen. Ideale Trockenbedingungen herrschen zum Beispiel in einem luftigen und warmen Dachboden. Rascheln die Blätter, streift man sie ab und lagert sie in dunklen Gläsern.

Auch Einfrieren oder In-Öl-Einlegen sind Möglichkeiten, die Ernte länger zu nutzen. Zum Einfrieren die Kräuter klein hacken, zusammen mit Wasser in Eiswürfelschalen füllen und einfrieren. Zum Einlegen lässt man Kräuter wie Thymian oder Rosmarin ein bis zwei Tage trocknen und gibt sie, eventuell gemeinsam mit Knoblauch, in eine mit Öl gefüllte Flasche. Nach wenigen Tagen schon erhält man ein wunderbar aromatisches Kräuteröl.

Die Naturapotheke im Garten

Ob Dill, Kümmel, Majoran oder Schnittlauch – zahlreiche Kräuter sind vor allem als Küchenkräuter bekannt. Dabei haben sie einiges mehr zu bieten. Viele von ihnen haben eine lange Tradition als Heilkräuter, die aber oft in Vergessenheit geraten ist. Nicht umsonst werden vor allem schwere Speisen mit Kräutern gewürzt, die die Verdauung fördern. Aber auch gegen Müdigkeit, Unruhe und Muskelkrämpfe ist so manches Küchenkraut gewachsen. Ihre Wirkung entfalten Heilkräuter übrigens nicht nur beim Menschen. Auch Vierbeiner wie Hunde, Katzen und Pferde profitieren von ihren Wirkstoffen. Geerntet werden Heilkräuter von Juni bis August vor oder während der Blütezeit. Die beste Tageszeit dazu ist der Vormittag. Denn dann ist die Konzentration an ätherischen Ölen und Aromastoffen am höchsten.

Majoran

wirkt verdauungsfördernd, hilft gegen Blähungen und bei Magenkrämpfen. Majoran wird vor allem bei deftigen Gerichten verwendet und kann aufgebrüht auch als Tee getrunken werden.

Petersilie

hat einen hohen Vitamin-C-Gehalt und macht Frühjahrsmüde wieder munter. Als krampflösendes Mittel hilft die Petersilie bei Menstruationsbeschwerden, sie ist außerdem harnfördernd und appetitanregend.

Schnittlauch

wirkt am besten, wenn er frisch verzehrt wird. Dann helfen seine ätherischen Öle und das Vitamin C bei Frühjahrsmüdigkeit, Verdauungsproblemen und Appetitlosigkeit.

Salbei

ist dank seiner antibakteriellen Eigenschaften eine natürliche Hilfe bei Halsschmerzen, Husten und starkem Schwitzen. Verwendet werden kann Salbei in Tees, für Bäder und als ätherisches Öl.

Zitronenmelisse

ist ein wahrer Tausendsassa. Bekannt ist das Küchen- und Heilkraut aber vor allem für seine Wirkung bei Unruhe, Angstzuständen und Nervosität.

Aromenvielfalt in der Kräuterspirale

Eine geniale Idee für einen Kräutergarten auf kleinstem Raum ist die Kräuterspirale. Sie bietet auf rund 3 m² nicht nur Platz für eine Vielzahl von Kräutern, sondern ahmt mit „Mini-Klimazonen“ auch deren Standortbedingungen nach.

Das schneckenförmig ansteigende Beet ist in drei Bereiche aufgeteilt, die mit unterschiedlicher Erde aufgefüllt werden. Den höchsten Punkt bildet die Mittelmeerzone, wo sich in trockenem, magerem Boden Südländer wie Thymian, Majoran und Salbei zu Hause fühlen. In der Mitte liegt die ebenfalls eher trockene Normalzone für Kräuter wie Dill, Zitronenmelisse, Arnika, Kümmel und Oregano. Und in der Öffnung der Spirale befindet sich die Feuchtzone für Kräuter wie Petersilie, Schnittlauch, Sauerampfer und Kerbel, die humusreichen, feuchten Boden bevorzugen. Ergänzt werden kann die Feuchtzone mit einem Miniteich, wo Brunnenkresse und Wasserminze gedeihen.

Besonders wohl fühlen sich die Bewohner einer Kräuterspirale an einem sonnigen, wind- und frostgeschützten Platz – am besten in der Nähe der Küche, um auch bei schlechtem Wetter auf Kräuterernte gehen zu können. Errichtet wird sie aus Steinen, die die Sonnenwärme speichern und an den Boden abgeben. Eine Kräuterspirale kann während der gesamten Vegetationsperiode angelegt werden und wird von Jahr zu Jahr schöner. Vor allem, wenn sie regelmäßig genutzt wird, verwandelt sie sich schon bald in ein blühendes und duftendes Kleinod.

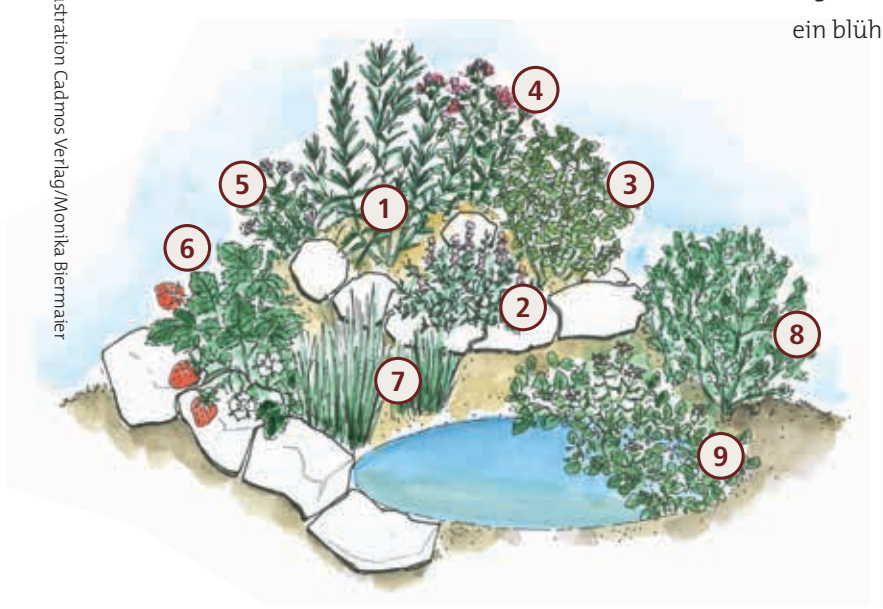


Illustration Cadmos Verlag/Monika Biermaier

Kleines Küchensortiment

1. Rosmarin
2. Thymian
3. Basilikum
4. Majoran
5. Oregano
6. Erdbeere
7. Schnittlauch
8. Petersilie
9. Brunnenkresse

Oben Mitte Unten

Monika Biermaier und Ilse Wrbka-Fuchsig
Kräuterspirale im naturnahen Garten
96 Seiten, 17 x 24 cm, durchgehend farbige Abbildungen, broschiert. avBuch/Cadmos,
ISBN: 978-3-8404-8108-6
Preis: EUR 12,99

Gut geschützt in die Gartensaison

Der Frühling ist ein guter Zeitpunkt, um Holzmöbeln, Zäunen und Pergola einen Frischekick zu geben. Denn nur wer Holz regelmäßig pflegt, hat lange Freude an dem Naturmaterial.

Ob Gartenmöbel, Sichtschutz oder Gartenhäuschen – der Winter hat deutliche Spuren hinterlassen. Vor allem Schimmelpilze wie der Bläuepilz fühlen sich in der nasskalten Jahreszeit wohl. Die Folge: Das Holz beginnt zu faulen. Aber auch die Sonne setzt dem Holz zu. Unbehandeltes oder zu selten gestrichenes Holz verfärbt sich mit der Zeit grau und wirkt schnell alt und ungepflegt.

Lasuren, Farbe und Pflegeöl

Ob Holz nach dem Winter einen neuen Schutzmantel benötigt, lässt sich leicht feststellen: Perlt Wasser ab, ist der Holzschutz noch aktiv. Sind allerdings dunkle Schimmelflecke zu sehen, die sich nicht abwischen lassen, wird es Zeit für eine Neubehandlung. Dafür stehen Pflegeöle, Lasuren, Farben und mittlerweile auch Gele zur Verfügung, die weniger tropfen und spritzen.

Die Optik des Holzes erhalten

Soll die Maserung erhalten bleiben, sind Pflegeöle und Holzlasuren die richtige Wahl. Fragen Sie in Ihrem Land & Freizeit Markt, welcher Schutz für Ihre Gartenmöbel optimal ist. Beide schützen das Holz zuverlässig vor UV-Licht, sind wetterbeständig und feuchtigkeitsregulierend. Der Unterschied: Als Dickschicht-Lasur sind sie besonders

für maßhaltige Bauteile wie Fenster und Türen geeignet, die sich nicht verziehen und im Volumen nicht verändern dürfen. Dazu bilden sie einen besonders wasser-abweisenden Film auf dem Holz. Während bei Dickschicht-Lasuren ein Neuanstrich alle drei bis fünf Jahre genügt, sollte er bei Dünnschicht-Lasuren alle zwei bis drei Jahre erfolgen.

Die längste Streichpause lässt sich mit einer deckenden Holzfarbe einlegen. Mit einer Wetterschutz-Farbe, die auch für druckimprägnierte Hölzer geeignet ist, genügt ein Neuanstrich alle fünf bis sieben. Allerdings verschwindet unter einer Farbe die typische Holzoptik mit ihrer Maserung.

Vor der Pflege gut vorbereiten

Für einen Neuanstrich mit Farbe muss als Erstes die alte Farbe angeschliffen oder sogar komplett abgeschliffen werden; ein Arbeitsschritt, der bei Lasuren und Ölen entfällt. Werden Gartenmöbel mit Pflegeöl behandelt, ist lediglich eine gründliche Reinigung nötig. Dazu das Holz mit einer weichen Bürste und einer leichten Seifenlauge entlang der Maserung säubern. Gut trocknen lassen und das Öl mit einem weichen Tuch dünn auftragen, bei neuen Gartenmöbeln den Auftrag nach der Trocknung wiederholen. Geölt werden sollten Gartenmöbel aus Holz mindestens zweimal im Jahr. Spätestens, wenn Gläser einen unschönen Rand auf dem Gartentisch hinterlassen, wird es Zeit, den Holzschutz zu erneuern.

Welcher Schutz für welches Holz?

Fichte: gut zu streichen und leicht zu verarbeiten. Es ist nur wenig witterungsstabil und benötigt im Außenbereich regelmäßig Imprägnierung und Bläueschutz.

Kiefer: etwas witterungsbeständiger als Fichte. Ohne regelmäßige Imprägnierung – auch bei Druckimprägnierung – nicht dauerhaft für den Außenbereich geeignet.

Douglasie: eines der festesten Nadelhölzer der Welt, das jedoch nicht dauerhaft einer hohen Feuchtigkeit ausgesetzt sein darf. Benötigt Bläueschutz und Imprägnierung.

Robinie: sehr witterungsbeständig und resistent gegen Pilze. Das sehr schwere und harte Holz ist perfekt geeignet für Gartenmöbel. Es benötigt keine Imprägnierung. Unbehandelt wird es silbergrau. Regelmäßig geölt oder lasiert, behält es seine honiggelbe Farbe.

Teak: Durch den hohen Öl-Gehalt kann Teakholz das ganze Jahr unbehandelt der Witterung ausgesetzt sein. Wird wie die Robinie unbehandelt silbergrau.

Rasen: So wird er wieder grün

Grau statt sattgrün. Kahle Stellen statt dichtem Flor. Nach dem Winter ist der Rasen ein Pflegefall. Was jetzt hilft, ist eine gut abgestimmte Frühjahrskur.

Was braucht der Rasen nach dem Winter? Wer die richtigen Maßnahmen ergreifen will, sollte mit einer Bestandsaufnahme beginnen. Ist die Rasenfläche stark vermoost, ist der erste Schritt das Vertikutieren. Sobald kein Nachtfrost mehr droht, geht es los. Wichtig dabei: Vor dem Vertikutieren unbedingt das Wachstum der Graspflanzen durch ein- oder zweimaliges Mähen anregen. Ansonsten wird der ohnehin geschwächte Bewuchs zu stark geschädigt.

Lücken mit Nachsaat füllen

Nach dem Vertikutieren wird der Boden gründlich abgerecht. Übrig bleibt nicht selten ein Flickenteppich mit zahlreichen Kahlstellen. Kleinere Lücken schließen sich wieder von selbst, bei größeren hilft eine Nachsaat, beispielsweise mit der gartenkraft Premium Nachsaat. Dazu die kahlen Stellen mit dem Rechen leicht aufrauen, mit etwas Gartenerde auffüllen und die Rasensamen dicht aussäen. Anschließend Gartenerde und Samen vermischen und die Oberfläche mit dem Rechen leicht andrücken. Zum Schluss noch wässern.

Warm, feucht und nährstoffreich

Damit die Nachsaat gelingt und auch der restliche Rasen wieder üppig sprießt, spielen die richtigen Rahmenbedingungen eine wichtige Rolle. So sollte die Bodentemperatur bei mindestens 8 bis 10 °C liegen, bevor vertikutiert und nachgesät wird. Auch ein ausreichend feuchter Boden ist wichtig – deshalb nicht während einer Trockenperiode vertikutieren. Und schließlich brauchen Boden und Graspflanzen genügend Nährstoffe, die sie über die richtige Düngung erhalten.

Vertikutieren, aussäen, bewässern – fertig. Mit COMPO® Rasensamen wird die Nachsaat kinderleicht. Der Spezialsamen keimt schnell und sicher und sorgt für eine extrem dichte Grasnarbe, die auch hohen Belastungen standhält.

Gut gedüngt in den Sommer

Optimal geeignet ist ein Langzeitdünger. Denn er gibt seine Nährstoffe nach und nach an den Boden ab und versorgt das Gras so über mehrere Monate hinweg mit Stickstoff, Kali, Phosphat und Magnesium. Der beste Zeitpunkt für die Düngung ist ein trüber Tag mit angekündigtem Regen. Um die Körnchen gleichmäßig über der Rasenfläche zu verteilen, ist ein Düngerstreuer hilfreich. Den gibt es kostengünstig bereits als kleines Handgerät, das mit einer Streubreite bis zu 2 m schnell und effizient arbeitet – und sich im Winter auch für Streugut einsetzen lässt. Wiederholt werden sollte die Düngung nach ca. drei Monaten. Die Abschlussdüngung erfolgt dann im Herbst mit einem speziellen Herbstdünger, der die Rasenstabilität und Frosthärte sowie die Wurzelbildung fördert.

Je öfter, desto besser

Beginnt der Rasen auch an den nachgesäten Stellen zu sprießen, beginnt die eigentliche Sommerarbeit: das regelmäßige Mähen, denn je öfter ein Rasen gemäht wird, desto dichter wird er. Im Frühsommer sollte das Mähen etwa einmal wöchentlich erfolgen, da jetzt die Gräser am stärksten wachsen. Auch wenn es zusätzliche Arbeit ist: lange Grashalme nicht liegen lassen, da sie die Graspflanzen ersticken. Nur bei Einsatz eines Mulchmähers oder eines Rasenroboters kann das gehäckselte Schnittgut liegen bleiben und als zusätzlicher Humus die Bodenqualität verbessern.

Was ist die optimale Schnitthöhe?

In der Sonne sind 3,5 bis 5 cm optimal, im Schatten sollte der Rasen nicht kürzer als 4,5 cm sein. Zu kurz geschnittene Halme können bei starker Sonneneinstrahlung verbrennen, zudem trocknet der Boden schneller aus. Gemäht werden sollte bei einer Halmlänge von 8 bis 10 cm. Wurde länger nicht gemäht, dann in mehreren Etappen kurz mähen. Durchschnittlich sollte ein Rasen zwischen 20- und 40-Mal im Jahr gemäht werden.

Mmh, lecker – Raffiniertes für den Grill

Geschafft! Mit den ersten warmen Tagen startet endlich wieder die Grillsaison.

Höchste Zeit, sich nach ein paar leckeren Grillideen umzuschauen.

Ob im Garten, auf dem Balkon oder im Park – im Frühling und Sommer gehört ein geselliges Grillpicknick oder ein Grillabend mit Freunden einfach dazu. Auch wenn Bratwurst und Steaks dabei noch immer die beliebtesten Grillklassiker sind, wächst bei vielen Grillfans die Lust auf Neues – seien es ungewöhnliche Hauptgerichte, leckere Beilagen oder raffinierte Nachtische.

Grillpäckchen mit saftigem Inhalt

Wer auf der Suche nach einer leckeren Beilage ist, wird bei Gemüsesorten wie Zucchini, Champignons, Auberginen oder Paprika fündig. Kinderleicht grillen lassen sie sich als Scheiben, die mit Olivenöl, Knoblauch, Salz und Pfeffer oder einer Käse-Kräuter-Mischung bestrichen werden.

Ebenso lecker sind Gemüsespieße, vor allem, wenn sie mit Cherry-Tomaten, Fetakäse oder Tofu ergänzt werden. Etwas aufwändiger ist gefülltes Gemüse, wie z.B. Paprika, gefüllt mit Käse und Knoblauch. Das Gleiche gilt für Grillpäckchen. Für die werden beispielsweise Gemüse, Kräuter und Käse gut gewürzt in Alufolie verpackt und ca. 15 bis 20 Minuten zu einer aromatischen Beilage oder einem vegetarischen Hauptgericht gegrillt.

Fehlt noch der Nachtisch. Auch der lässt sich selbstverständlich auf dem Grill zubereiten. Wie wäre es mit schokogefüllten Bananen, gegrillten Ananasscheiben oder karamellisierten Äpfeln? Kombiniert mit Eis oder Schokosoße, sind sie ein kulinarisches Highlight und der perfekte Abschluss eines jeden Grillbuffets.

Schafskäse-Päckchen mit Basilikum

Pro Päckchen:

- 1 Schafskäse (1 Packung, 200 g)
- 1 Tomate
- 1 Stange Lauchzwiebeln
- 1 EL Olivenöl
- 1 Rosmarinzweig
- Pfeffer

Die Tomate waschen und in Scheiben schneiden. Lauchzwiebel putzen und in kleine Ringe hacken. Ein ca. 30 x 30 cm großes Stück Alupapier mit Backpapier auslegen und schichtweise mit Tomaten, Lauchzwiebeln und Schafskäse belegen. Mit Pfeffer würzen und mit Rosmarin belegen. Das Olivenöl darüber träufeln und Päckchen gut verschließen.

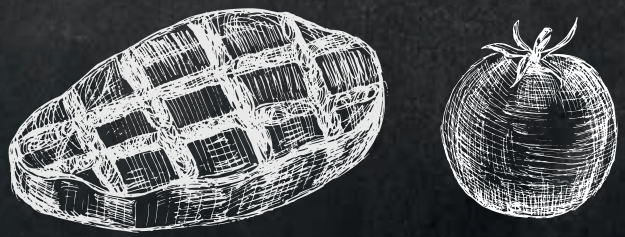
Auf den heißen Grill legen und ca. 20 Minuten im offenen Grill garen. Im Kugelgrill verkürzt sich die Grillzeit auf etwa 10 Minuten.

Marinierte Chili-Ananas mit Vanilleeis

- 1 frische Ananas oder Ananasscheiben aus der Dose
- 120 ml Bourbon-Whiskey (für alkoholfreien Nachtisch den Whiskey einfach weglassen und mehr Zucker bzw. Honig nehmen)
- 120 ml brauner Zucker oder Honig
- 50 g Butter
- 1/2 TL Zimt
- Chilischoten
- Vanilleeis

Die Ananas schälen, den harten Strunk in der Mitte entfernen und in etwa fingerdicke Scheiben schneiden. Dosenananas gut abtropfen lassen. Für die Marinade die Butter in eine Pfanne geben, den Zucker darin karamellisieren lassen und die entkernte und kleingeschnittene Chilischote und den Whiskey hinzufügen. Kurz aufkochen und abkühlen lassen.

Die Ananas in die Marinade geben. Idealerweise am Vortag, damit die Marinade gut einwirken kann. Zum Schluss die marinierten Ananasscheiben auf den Grill legen und warten, bis ein deutliches Grillmuster zu sehen ist. Mit Vanilleeis servieren.



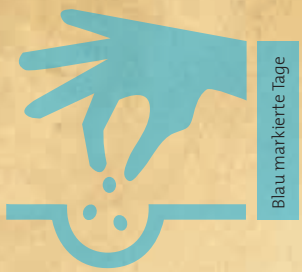
Gewinnerfoto von Martina Porschen

Naturbild der Saison

Jetzt mitmachen und gewinnen! In jeder Ausgabe veröffentlichen wir ein Leserfoto zum Thema „Natur“. Eine Fachjury wählt unter allen Einsendungen das Gewinnerfoto aus. Der Fotograf dieses Bildes erhält einen Einkaufsgutschein über **50 Euro** für den Land & Freizeit Markt.

Machen Sie mit! Teilnahmebedingungen unter **www.landflair-magazin.de**
Einsendeschluss für die Teilnahme an der nächsten Ausgabe ist der 19. April 2016.

Mondkalender



Pflanzzeit
Günstig für Aussaat und Pflanzung, Gehölzschnitt und Ernte von Wurzelfrüchten.

Blütentage
z. B. Blumen, Heil- und Küchenkräuter.

Fruchttage
z. B. Artischocken, Auberginen, Bohnen, Erbsen, Getreide (und andere Körnerpflanzen), Gurken, Kürbisse, Linsen, Mais, Melonen, Paprika, Tomaten, Zucchini sowie Baum- und Strauchobst.

Wurzeltage
z. B. Erdmandeln, Futterrüben, Kartoffeln, Knoblauch, Knollenfenchel, Knollensellerie, Kohlrüben, Möhren, Radieschen, Rettich, Rote Bete, Zwiebeln.

Blatttage
z. B. Chicorée, Kohlrabi, Porree, Mangold, Salate, Spinat, Kohlarten (außer Brokkoli, dieser reagiert am besten auf Blütenimpulse).

Ungünstig für Gartenarbeit

●	*Neumond*	○	*Vollmond*
☽	*Erstes Viertel*	☾	*Letztes Viertel*

Eventuelle Konstellationsänderungen zwischen 20.00 und 7.00 Uhr sind aus Gründen der Übersichtlichkeit des Kalendariums nicht aufgeführt.

April		Mai	
Fr 1	ab 15.00	So 1	ab 11.00
Sa 2		Mo 2	bis 15.00
So 3		Di 3	ab 15.00
Mo 4		Mi 4	
Di 5	bis 7.00	Do 5	bis 18.00
Mi 6		Fr 6	ab 18.00 ●
Do 7	bis 7.00 ●	Sa 7	bis 8.00 ab 9.00
Fr 8	ab 8.00	So 8	
Sa 9		Mo 9	
So 10		Di 10	
Mo 11		Mi 11	bis 18.00 ab 19.00
Di 12	bis 9.00 ab 10.00	Do 12	
Mi 13		Fr 13	bis 9.00 ab 10.00 ☽
Do 14	bis 11.00 ab 12.00 ☽	Sa 14	
Fr 15		So 15	bis 11.00
Sa 16		Mo 16	ab 11.00
So 17		Di 17	
Mo 18	bis 8.00	Mi 18	
Di 19	ab 8.00	Do 19	
Mi 20		Fr 20	
Do 21		Sa 21	bis 17.00 ab 18.00 ○
Fr 22 ○		So 22	
Sa 23		Mo 23	
So 24	bis 11.00 ab 12.00	Di 24	
Mo 25		Mi 25	
Di 26		Do 26	bis 13.00 ab 14.00
Mi 27		Fr 27	
Do 28	bis 10.00	Sa 28	bis 16.00 ab 17.00
Fr 29	ab 10.00	So 29	bis 19.00 ☾
Sa 30 ☾		Mo 30	ab 19.00
		Di 31	

Daten des Kalendariums: Aussaattage nach kosmischen Rhythmen 2016, OLV-Verlag, 10.90 Euro

Nachtviole

Duftende Nachtschönheiten

Sie leuchten im Mondlicht und hüllen den Garten in einen wunderbaren Duft. Nachtblüher machen den nächtlichen Garten zum Erlebnis und locken viele Nachtinsekten an.

Während die einen bei Sonnenuntergang ihre Blüten schließen, erwachen die anderen erst zum Leben. Nachtblühende Pflanzen haben Bienen, Hummeln und allen tagaktiven Insekten Lebewohl gesagt und sich an Nachtfalter, Motten und sogar Fledermäuse angepasst. Aus gutem Grund. Denn in der Nacht ist der Wettbewerb um Bestäuber bei Weitem nicht so groß wie am Tag.

Auch wenn es so klingen mag – Nachtblüher sind keine eigene Gattung. Im Dunkeln zu großer Form auflaufen können Stauden ebenso wie einjährige Sommerblumen und Kletterpflanzen. Viele von ihnen haben ihre Blüten tagsüber geschlossen oder nur halb geöffnet. Erst in der Abenddämmerung entfalten sie sich in ihrer ganzen Schönheit, um die Aufmerksamkeit der nachtaktiven Insekten zu erregen.

Verführerische Düfte

Nachtblüher blühen meist in hellen Farben wie Weiß, Hellgelb oder Creme. Während rote, blaue oder auch grüne Farben von der Dunkelheit verschluckt werden, reflektieren helle Farben das spärliche Nachtlicht. So werden sie von nächtlichen Besuchern leichter gefunden. Entscheidend für Nachtfalter aber ist der Duft, den Nachtblüher erst mit Einbruch der Dämmerung ver-

strömen oder intensivieren. Er weist den Insekten auch in den dunkelsten Nächten den Weg – und bietet uns Menschen die Gelegenheit, einen Garten neu zu entdecken.

Gärten für die Nacht

Nachtblühende Duftpflanzen sind vor allem für Gärten eine Bereicherung, die überwiegend nach Feierabend genutzt werden. Besonders geeignet sind Standorte rund um die Terrasse, den Sitzplatz oder auf dem Balkon. Aber auch Wegränder im Garten oder der Eingangsbereich zum Haus sind ideal, wo Nachtblüher Gästen einen duftenden Empfang bereiten. Am intensivsten wird der Duft auf Nasenhöhe wahrgenommen. Nachtblüher und -dufter also am besten in Hochbeeten oder großen Töpfen pflanzen.

Ein Erlebnis für Augen und Nase

Nicht fehlen darf in einem nächtlichen „Duftgarten" die Duft-Nachtkerze (Oenothera odorata). Die großen, weißen Blüten der Nachtkerze öffnen sich erst in der Dämmerung – und zwar gut sichtbar im Zeitlupentempo. Ein ähnlich faszinierendes Schauspiel bietet die Mondwinde (Calonyction album), eine Kletterpflanze, die nach Sonnenuntergang die Pergola oder den Sichtschutz in ein intensiv duftendes Blütenmeer verwandelt. Wunderbare Nachtdufter für Terrasse oder Balkon sind außerdem der weiße Ziertabak (Nicotiana alata), die mehrfarbig blühende Wunderblume (Mirabilis jalapa) und die Nachtphlox (Zaluzianskya capensis). Im Garten duften währenddessen das Geißblatt (Lonicera caprifolium), die Königslilie und die Nachtviole (Hesperis matronalis). Einmal heimisch, breitet sie sich kräftig aus und gibt mit Goldlack und Nelken ein wunderbar duftendes Bauerngarten-Ensemble ab.

Königslilie

Engelstrompete

Geißblatt

Königslilie

Gemeine Nachtkerze

Engelstrompete

Eine wunderschöne Kübelpflanze mit riesigen, stark duftenden Blüten. Am wohlsten fühlt sie sich an einem windstillen Standort ohne pralle Mittagssonne, mit feuchtem Boden ohne Staunässe. Engelstrompeten sind nicht winterfest und müssen frostfrei überwintert werden. Vorsicht bei Kindern: Die Engelstrompete ist giftig.

Geißblatt

„Jelängerjelieber" – der volkstümliche Name des Geißblatts – ist Programm: Denn je länger man ihren Duft in den Abendstunden genießt, umso angenehmer wird er. Die nektarreichen Blüten duften von Juni bis September. Das Geißblatt mag im Gegensatz zu vielen anderen Schlingpflanzen auch halbschattige Standorte und einen feuchten, kühlen und durchlässigen Boden. Damit sie den Pavillon in eine herrlich duftende Geißblattlaube verwandelt, benötigt sie eine Rankhilfe.

Gemeine Nachtkerze

Die Duft-Nachtkerze bietet ein Schauspiel, das sich von Juni bis September Abend für Abend wiederholt: die Öffnung der zitronengelben Blüten im Zeitraffertempo. Die zweijährigen Pflanzen, die sich durch Selbstaussaat erhalten, können im Frühjahr und Herbst gesetzt werden. Ideal ist ein sonniger Standort.

Königslilie

Lilien duften zwar auch am Tag, intensivieren ihren Duft aber in der Nacht. Die sehr großen, weißen Blüten der Trompetenlilie – auch Königslilie genannt – verströmen einen schweren, süßlichen Duft, der sowohl im Beet als auch in der Vase bezaubert. Die winterharten Knollen von März bis April 10 bis 15 cm tief in feuchten, humusreichen Boden pflanzen, die Blüte erfolgt von Juni bis August.

Mondwinde

Die Mondwinde kann bis zu 6 m hoch werden. Als tropische Kletterpflanze mag sie es vollsonnig. Überwintert werden muss sie frostfrei. Hat sie es dabei warm, behält sie die Blätter. Ist es kalt, wirft sie die Blätter ab und grünt im nächsten Frühjahr erneut. Perfekt geeignet ist sie als Kübelpflanze für Balkon oder Terrasse. Allerdings braucht sie ein stabiles Klettergerüst. Durch ihr üppiges Blattwerk eignet sie sich gut als Sichtschutz. Aussaat: März und April.

Nachtviole

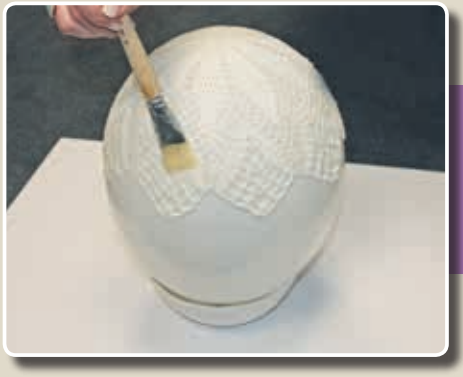
Eine alte Bauerngartenpflanze mit violetten Blüten, die in den Nächten von Mai bis Juli einen wunderbar süßen Duft verströmt. Die zwei- bis mehrjährige, buschig wachsende Pflanze mag nährstoffreichen, lockeren Gartenboden und einen sonnigen Standort. Die Aussaat kann von März bis Juni erfolgen.

Einfach spitze!

1. Wer Omas Spitzendeckchen zu hübschen Schalen umzufunktionieren will, braucht dazu nichts weiter als einen handelsüblichen Tapetenkleister, der nach Packungsanleitung angerührt wird, einen Pinsel und ein Stück Frischhaltefolie.

2. Die Frischhaltefolie auf dem Tisch ausbreiten und das Deckchen auf die Folie legen. Anschließend mit dem Pinsel den Kleister satt auftragen. Das Deckchen sollte mit Kleister durchtränkt und gut feucht sein.

3. Nun das Deckchen zusammen mit der Folie vorsichtig anheben, in eine Glasschale oder Tupperdose legen und nochmals bestreichen. Wichtig ist, dass die Größe übereinstimmt und die Ränder des Deckchens nicht überstehen.



Lässt sich keine passende Schale finden, geht das Ganze auch kopfüber. Dazu das Deckchen mit der Kleisterseite auf einen Luftballon stülpen und nochmals bestreichen. Zum Schluss den Kleister komplett durchtrocknen lassen, von der Schale oder dem Ballon lösen und fertig ist das Spitzenschälchen.

Grüne Alleskönner

Spinat und Mangold: zwei Blattgemüse, die es in sich haben.

Jetzt gesät, bereichern sie schon in wenigen Wochen unseren Speiseplan.

Das schmeckt nach Frühling: Spinat ist das erste Gemüse, das ab März frisch aus dem heimischen Garten auf den Tisch kommt. Rund zwei Monate später folgt Mangold, ein köstliches Blattgemüse, das derzeit mehr und mehr Liebhaber findet.

Unkompliziert und üppig

Wer Spinat und Mangold nicht im Supermarkt kaufen, sondern im eigenen Garten ernten will, kann sie für die Frühsommerernte ab Mitte März bis Mai aussäen. Will man im Herbst und Winter ernten, wird ab August/September gesät. Beide Blattgemüse nebeneinander vertragen sich allerdings nicht. Entweder sät man sie in verschiedene Beete oder hat die Qual der Wahl. Gemeinsam ist ihnen, dass sie prächtig wachsen und gedeihen. Während der Wachstumsperiode muss lediglich regelmäßig das Unkraut gejätet werden und der Boden ausreichend feucht sein. Ansonsten beginnen die Pflanzen frühzeitig zu schossen, das heißt sie blühen und setzen Samen an.

Spinat kann breitwürfig oder in Reihen gesät werden, die einen Abstand von rund 20 cm haben. Wichtig dabei: Nach dem Säen die Erde festklopfen bzw. -treten, damit die Samenkörner guten Bodenkontakt erhalten. Nach dem Keimen die Pflänzchen auf einen Abstand von ca. 7 cm vereinzeln. Je größer der Abstand, umso besser die Belüftung und umso schlechter die Lebensbedingungen für Schädlinge und Mehltaupilze.

Und er wächst und wächst

Wie Spinat, mag im zeitigen Frühjahr gesäter Mangold einen sonnigen Standort. Ab April kann Mangold direkt ins Freiland gesät werden, am besten in ein Beet, das schon im Herbst mit Kompost vorbereitet wurde. Wichtig ist, einen zu hohen Stickstoffgehalt durch Stallmist im Boden zu vermeiden, da Mangold ebenso wie Spinat sonst zu viel Nitrat ansetzt. Da Mangold üppig wächst, sollten der Reihenabstand und der Abstand in den Reihen 40 cm betragen. Die Ernte ist dann ebenso einfach wie bei Spinat. Einfach die Blätter bzw. Stiele abschneiden und das Herz unversehrt stehen lassen. Danach treiben die Pflanzen erneut aus und können bis zu den ersten Frosttagen geerntet werden.

Köstliche Vielfalt

Mangold bereichert die Küche mit zwei Sorten: als Blattmangold und Stielmangold. Beim Stielmangold, den es mittlerweile in allen Farben gibt, können neben den Blättern auch die starken Mittelrippen verarbeitet werden. Geschält lassen sie sich wie Spargel zubereiten; in Stücke geschnitten sind sie eine leckere Beilage. Blattmangold hat breite, große Blätter, die wie Spinat zubereitet werden, aber etwas intensiver schmecken. Kurz in Olivenöl angedünstet, ergeben sie ebenso wie Spinatblätter eine wunderbar nussig-würzige Beilage. Aber auch in Pfannkuchen, Quiche, Lasagne und Aufläufen lassen sie sich zu Gerichten verarbeiten, die nicht nur hervorragend schmecken, sondern unseren Speiseplan mit vielen wertvollen Inhaltsstoffen wie Mineralien und Vitaminen bereichern.

Spinatsorten und ihr Anbau:

Emilia F1: spät schossende Sorte mit dicken, kräftigen Blättern. Aussaat: April bis Juni.
Lazio F1: schnell wachsend und vollständig resistent gegen den Falschen Mehltau. Aussaat von Frühjahr bis Herbst.
Matador: alte, schnell wachsende und ertragreiche Sorte für die Frühjahrs- und Herbstaussaat.

Mangoldsorten und ihr Anbau:

Bright Lights: dekorative, kräftige Blattstiele in Leuchtendrot, Orange, Gelb, Rosa und Weiß. Aussaat von März bis Mai.
Charlie: ideal für Salate, mit leuchtend roten Stängeln und Blattnerven. Aussaat von April bis Juli.
Lucullus: starkwüchsiger, gelbgrüner, krausblättriger Schnittmangold. Aussaat: März bis Mai.
Rhubarb Chard: wohlschmeckende, rote Rippen, die auch nach dem Kochen rot bleiben. Aussaat: März bis Mai.

…jetzt auch online bestellen!

Versandkostenfrei
Paketversand deutschlandweit inkl. Inseln

scanfarm®.de

facebook

Bienenfreundlicher Pflanzenschutz

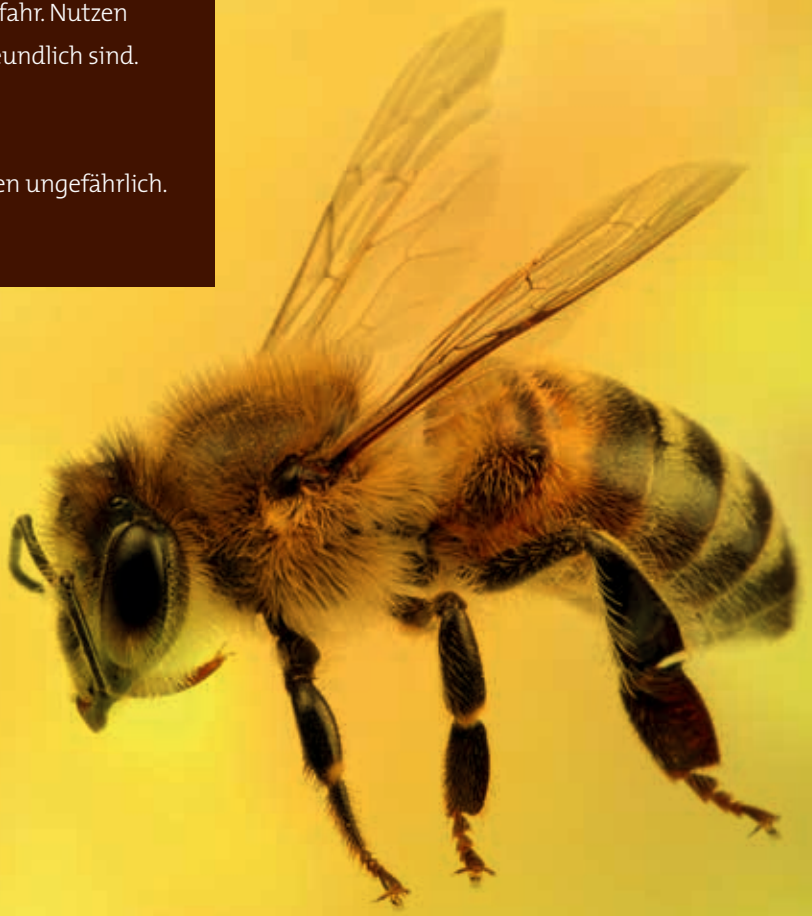
Der Bestand von Honig- und Wildbienen ist in Gefahr. Nutzen Sie daher nur Pflanzenschutzmittel, die bienenfreundlich sind.

Eingestuft werden sie in vier Kategorien:

B1 und **B2** sind tödlich für Bienen.

B3 ist nur bei sachgemäßer Anwendung für Bienen ungefährlich.

B4 ist grundsätzlich nicht bienengefährlich.



Hilfe für fleißige Sammler

Wenn es im Garten summt und brummt, denkt fast jeder an die Honigbiene. Doch allein in Deutschland leben rund 560 Wildbienenarten. Sie alle sind wichtig für unsere Obst- und Gemüsevielfalt.

Wir verdanken ihnen unseren leckeren Honig, aber genauso unser Obst und Gemüse, unsere Kräuter und Gewürze. Laut NABU gehen allein zwei Millionen Tonnen Äpfel pro Jahr auf die Bestäubung durch Bienen zurück. Doch nicht nur die Honigbienen fliegen unermüdlich von Blüte zu Blüte, auch eine Vielzahl von allein lebenden Wildbienen – zu denen auch die Hummel gehört – bestäuben rund 80 Prozent aller Nutz- und Wildpflanzen. Vom Apfel über den Klee bis zur Tomate.

13 Blüten in der Minute

Sagenhafte 8.800 Blüten schafft eine Wildbiene wie die Pelzbiene an nur einem Tag. Rund zehn bis elf Stunden fliegen Bienen täglich, damit summen sie pro Minute mehr als 13 Blüten an. Die Honigbiene schafft in der gleichen Zeit nur die Hälfte. Dennoch sind Wildbienen im Vergleich zu Honigbienen die weit weniger bekannten Pollensammler, obwohl sie nach neuesten Erkenntnissen für unsere Nahrungsvielfalt eine größere Bedeutung haben.

Bienenschutz im Garten

Die Anzahl der Honigbienen reduziert sich seit Jahren. Seit 1990 ist ihre Zahl um 40 Prozent zurückgegangen. Aber auch Wildbienen sind in ihrem Bestand bedroht. Rund die Hälfte steht auf der Roten Liste, viele Arten sind bereits ausgerottet. Wer einen kleinen Beitrag zum Bienenschutz leisten will, kann auf der gemähten Wiese blühende Inseln stehen lassen, die nur ein- bis zweimal im Jahr gemäht werden und äußerst dekorativ aussehen. Ebenso nützlich sind blühende Hecken, Obstbäume und Blumenbeete – voll mit den Lieblingspflanzen der kleinen, pelzigen Sammler.

Nektar- und pollenreiche Pflanzen für Bienen

Pflanzen für Wildbienen: Echter Salbei, Lavendel, Krokus, Ringelblumen, Blaukissen, Kriechender Günsel, Thymian, Edeldistel etc.

Pflanzen für Honigbienen: Sonnenblumen, ungefüllte Dahlien, Schneeglöckchen, Kräuter, Beerensträucher, heimische Obstbäume, Wilder Wein etc.

Achten Sie auf eine Pflanzenmischung, die von Frühjahr bis Herbst blüht, und auf ungefüllte Blütenköpfe, da gefüllte Blüten wie Chrysanthemen oder Geranien kaum Nektar enthalten.

Zum Weiterlesen:

80% unserer Kulturpflanzen sind auf Bienen als Bestäuber angewiesen. Höchste Zeit also, etwas gegen das weltweite Bienensterben zu unternehmen. „Rettet die Bienen“ von Agrarwissenschaftlerin Inga Wulf zeigt, was jeder einzelne selbst im urbanen Raum tun kann, damit die wichtigen Bestäuber genügend Nahrung und Lebensraum finden. Er ist im Verlag AV Buch erschienen und für 12,95 Euro in allen Raiffeisen-Märkten erhältlich. ISBN 978-3-8404-3027-5

Das Abc der Katzensprache

Katzen sind faszinierende Wesen. Sie zu verstehen ist aber nicht immer ganz leicht. Eindeutig im Vorteil ist, wer „Kätzisch“ kann. Eine kleine Übersetzungshilfe.

Schnurrt die Mieze, faucht sie oder reibt sie sich zur Begrüßung an unseren Beinen, ist zumindest für Liebhaber der Samtpfoten kein Katzendolmetscher erforderlich. Bei anderen Verhaltensweisen aber wird es schon schwieriger. Was hat es beispielsweise zu bedeuten, wenn die Katze sich mit dem Rücken zu uns hinsetzt. Dann zeigt sie uns keineswegs die kalte Schulter, sondern sagt vielmehr: Ich will in deiner Nähe sein, aber meine Ruhe haben. Oder sie räkelt sich genüsslich auf dem Rücken. Zwar fühlt sie sich jetzt rundum wohl, wer aber denkt: "Zeit, dem kleinen Schmuser den Bauch zu kraulen", kann schon mal einen kräftigen Tatzenhieb zur Antwort bekommen.

Die Schwanzspitze spricht mit

Katzen sind eben nicht so einfach zu deuten, wie es auf den ersten Moment scheint. Und oft sind es nur unscheinbare Bewegungen, die eine Menge aussagen. Ein wichtiges Kommunikationsmittel ist der Schwanz. Ragt er steil nach oben, begrüßt uns die Katze mit einem freudigen „Hallo“. Zuckt nur die Spitze hin und her, kann das auf eine erste Aufregung hindeuten, aber auch darauf, dass sie gerade nicht weiß, was sie will. Auf der Fensterbank bleiben oder draußen nass werden? Auf Frauchens Schoß oder lieber aufs Sofa legen? Eindeutig ist es, wenn der gesamte Schwanz hin- und herschlägt. Dann sollte man einen großen Bogen um Mieze machen, denn die Stimmung ist ausgesprochen schlecht.

Besondere Augenblicke

Einiges zu sagen haben uns auch die Augen unserer Stubentiger. Weiten sich beispielsweise die Pupillen, ohne dass es dunkler geworden ist, ist die Katze stark erregt – entweder weil sie Hunger hat oder weil sie etwas Bedrohliches sieht. Auch wie weit die Augen geöffnet sind, spricht Bände. Halb geschlossene Augen sind wie ein freudiges Lächeln. Die Mieze ist tiefenentspannt. Was Katzen übrigens nicht mögen, sind sie anstarrende Blicke. Lieber immer mal wieder wegschauen oder blinzeln. Denn das heißt in der Katzensprache: Ich bin dir freundlich gesonnen.

32 Muskeln pro Ohr machen bei der Katze auch die Ohren zum wichtigen Kommunikationsinstrument. Nach vorn und leicht nach außen gestellt sind sie, wenn die Katze entspannt ist. Äußerst wachsam ist sie, wenn die Ohren spitz nach vorn gestellt werden. Nach hinten gedreht, sollte man sie als erste Warnung deuten, und flachgelegt zeigen sie: Ich habe Angst und würde mich am liebsten unsichtbar machen.

Miau - ich wickele dich um die Pfote

Meist kommunizieren Katzen mit ihrem ganzen Körper – auch untereinander. Das Miauen ist dem Menschen vorbehalten und ein eher kindliches Verhalten. Frauchen oder Herrchen werden kurzerhand zur Katzenmutter erklärt und mit einem ganzen Repertoire an Lauten um die Pfote gewickelt. Denn Miauen bedeutet meist:

Ich will spielen, schmusen, brauche einen Türöffner, habe Hunger, mir ist langweilig. Wer das Miauen also als Aufforderung versteht, sich zu kümmern, kann seinem Stubentiger leicht was Gutes tun. Und wird dafür – vielleicht – mit einer Extrarunde Schmusen belohnt.

Die Liebesbeweise unserer Katzen

Am Finger knabbern oder sanft hineinbeißen sagt: Ich mag dich! Den Po mit aufgerichtetem Schwanz ins Gesicht strecken: ein unter Katzen übliches Begrüßungsritual und ein Vertrauensbeweis. Genüssliches "Treteln" auf dem Schoß: Die Katze führt den Milchtritt aus, den sie beim Trinken an den Zitzen angewendet hat. Die Katze fühlt sich rundum wohl.

Die Katze gibt Köpfchen: ein freudiges Begrüßungsritual, bei dem zugleich Duftstoffe ausgetauscht werden. Die Katze markiert ihren Menschen und empfängt seine Duftsignale.

Gefühle und Gedanken unserer Stubentiger

CADMOS

Marlitt Wendt

Wie Katzen ticken

Flinke Jäger, liebenswerte Schmeichler, übermütige Spieler, geheimnisvolle Fabelwesen, schnurrende Träumer – Katzen sind alles auf einmal und noch viel mehr. Marlitt Wendt gewährt einen Blick in die Welt hinter den Katzenaugen und präsentiert spannende Fakten über die Intelligenz und die Gefühlswelt unserer samtpfotigen Mitbewohner.

17 x 24 cm, 96 Seiten, broschiert, durchgehend farbige Abbildungen
ISBN 978-3-8404-4003-8, 12,95 Euro (D, A) auch als E-Book erhältlich

Röntgenstraße 24 · 21493 Schwarzenbek · Tel. 04151 87907-0 · Fax 04151 87907-12

www.cadmos.de

Topfit durch die Turniersaison

Eine erfolgreiche Turniersaison steht und fällt mit der richtigen Vorbereitung. Wir haben die Dressurreiterin Patricia Bijak befragt, wie sie die Turnierzeit meistert und worauf es zu achten gilt.

Hat man genug trainiert und kann man die Aufgaben gelassen meistern? Ist das Pferd mental fit und arbeitswillig? Wie geht man mit Stresssituationen um? Und was gibt es kurz vor dem Turnier alles zu erledigen? Wer sich im Turnier voll und ganz auf seine Prüfungen konzentrieren will, sollte sich gründlich vorbereiten.

Patricia Bijak, angehende Dressurreiterin der Klasse S, empfiehlt eine Turnier-Checkliste, die alle wichtigen Punkte rund um das benötigte Equipment für Pferd und Reiter abhakt. In den Tagen zuvor steht zudem alles an, was bereits im Reitstall erledigt werden kann. Das Wichtigste aber ist, dass es dem Pferd gut geht. Und dafür geht Patricia Bijak auch mal ungewöhnliche Wege.

Das Wichtigste ist das Wohlbefinden des Pferdes

Patricia Bijak reitet seit ihrem siebten Lebensjahr. Heute ist sie Reiterin von drei Pferden, darunter der neun Jahre alte Wallach Dancing Empire, genannt Louis, mit dem sie seit 2015 M-Dressuren reitet. Ihr Ziel in diesem Jahr ist es, erste Erfahrungen in der schweren Klasse zu sammeln.

LandFlair: Jetzt im Frühjahr geht die Turniersaison wieder los. Wann haben Sie mit der Vorbereitung begonnen?
Bijak: Eigentlich nach dem Ende der letzten Saison. Den Winter habe ich genutzt, um mich auf die Lektionen und Aufgaben der Klasse S vorzubereiten und an unseren Schwächen der Klasse M zu arbeiten. Dazu habe ich mindestens einmal die Woche mit meinem Reitlehrer Jörg Jacobs, Leiter der Westfälischen Reit- und Fahrschule in Münster, trainiert.

LandFlair: Und wie sieht dieses Training aus?
Bijak: Ich habe es mir angewöhnt, mit Gymnastikübungen auf dem Pferd zu beginnen. Das hat sich sehr bewährt. Ich mache in der Schritt-Aufwärmphase Lockerungsübungen mit den Schultern, den Armen und den Beinen. Dadurch ist mein Sitz viel besser und vor allem lockerer geworden. Erst dann löse ich das Pferd im Vorwärts-abwärts-Reiten und beginne danach mit der Arbeitsphase, in der ich die Dressurlektionen mit einbaue. Und zum Schluss wird Louis noch mal im Vorwärts-Abwärts gelöst und vor allem gelobt. Also ganz klassisch.

LandFlair: Wie halten Sie Ihr Pferd fit für die Turniersaison?
Bijak: Mit einem abwechslungsreichen Training, in dem sich das Pferd frei entfalten kann. Sehr wichtig sind das Gelände, Cavaletti-Springen, tägliche Weidegänge und auch freie Tage. Denn das Wohlbefinden und das abwechslungsreiche Training des Pferdes sind für mich das Wichtigste. Viele, die Dressur reiten, machen oft ein sehr einseitiges Training, um das Pferd keinem Verletzungsrisiko auszusetzen. Das halte ich für einen Fehler. Es tut

dem Pferd nicht gut und die Verletzungsgefahr ist größer, wenn man das Pferd in Watte packt. Im vergangenen Jahr war ich mit Louis nach der Turniersaison sogar auf Norderney und das hat uns beiden richtig gutgetan.

LandFlair: Die Beziehung zwischen Pferd und Reiter spielt sicher eine zentrale Rolle für die Turniererfolge.
Bijak: Ja, absolut. Nur wenn beide zusammenpassen und volles Vertrauen da ist, kommt man auf den Turnieren weiter und hat Erfolg. Dazu gehört natürlich auch, dass sich das Pferd dem Reiter unterordnet und der Reiter selbstsicher mit dem Pferd umgeht.

LandFlair: Wie bereiten Sie sich und Louis konkret auf die Turniere vor?
Bijak: Ich arbeite natürlich regelmäßig an den Lektionen, die in der zu reitenden Klasse verlangt werden. Dann gewöhne ich Louis an verschiedene Situationen, die auf Turnieren auftreten können. Zum Beispiel an Flatterbänder, Regenschirme oder an Hunde, die zwischen den Beinen hindurchlaufen können. Teilweise trainiere ich auch im Reitunterricht mit lauter Musik. Sehr wichtig ist aber das Verladetraining, vor allem bei jungen Pferden.

LandFlair: Wie trainieren Sie das?
Bijak: Ich habe Glück, ich muss nicht viel trainieren. Mit einem Leckerchen führe ich Louis, aber auch meine anderen Pferde, auf den Anhänger, und sie gehen mit. Man darf nicht viel darüber nachdenken, dass es nicht klappen könnte. Pferde spüren diese Angst. Man muss sich einfach sicher sein und das Pferd draufführen.

LandFlair: Ändern Sie während der Turniersaison die Ernährung für das Pferd?
Bijak: In der Regel nicht. Ich füttere das ganze Jahr über eine Müslimischung speziell für Dressurpferde. Zusätzlich gebe ich ihm Leinöl. Wenn nötig, erhöhe ich während der Turniersaison die Rationen und gebe an sehr heißen Tagen zusätzlich Elektrolyte hinzu.

LandFlair: Und wenn das Turnier dann kurz bevorsteht?
Bijak: Dann geht es darum, an alles zu denken. Die Gerte ist zum Beispiel etwas, das man gern vergisst. Sowohl zu Hause als auch auf dem Turnier. Damit das nicht passiert, arbeite ich mit einer Checkliste und hake das gesamte Equipment, das ich fürs Turnier brauche, für mich und Louis Punkt für Punkt ab. Bereits einen Tag vorher packe ich dann den Wagen und den Anhänger und passe die Kopfnummer des Pferdes an. Für das Turnier selbst habe ich einen genauen Zeitplan. Wann muss ich losfahren? Wann muss ich vor Ort sein? Wann muss ich beginnen, das Pferd abzureiten?

LandFlair: Sie haben das Equipment erwähnt. Worauf gilt es hier zu achten?
Bijak: In erster Linie auf den Sattel. Der Sattel ist das A und O. Wenn man sparen will, dann auf keinen Fall am Sattel. Denn mit einem schlecht sitzenden Sattel kann sich das Pferd nicht frei und locker entfalten. Dann ist natürlich die Ausstattung für die Sicherheit wichtig, vor allem für den Reiter der passende Reithelm und für das Pferd der passende Beinschutz.

LandFlair: Und wenn das Turnier vorbei ist?
Bijak: Dann machen Louis und ich erst einmal einen Tag Pause, bevor es mit dem Training weitergeht und am nächsten Wochenende das nächste Turnier ansteht.

LandFlair: Vielen Dank für das Gespräch.

Zubereitungszeit: 20 min
Garzeit ca.: 10 min
Ruhezeit ca.: 10 min
Schwierigkeitsgrad: leicht

Zutaten:

Für die Pfannkuchen:
2 Eier, 250 ml Milch, Salz, 125 g Mehl, Butter zum Braten

Zum Belegen:
250 g Erbsenschoten, Salz, 1 Hand voll Erbsensprossen, 250 g Ziegenfrischkäse, Pfeffer aus der Mühle, 4 TL flüssiger Honig

Pfannkuchen mit Ziegenkäse, Erbsen und Honig

(Für 4 Personen)

Zubereitung:

Für die Pfannkuchen die Eier mit der Milch, etwas Salz und dem Mehl zu einem glatten Teig rühren. Etwa 10 Minuten ruhen lassen. Anschließend ein wenig Butter in eine heiße Pfanne geben und etwa ein Viertel des Teiges einfüllen. Etwa 1 Minute goldbraun anbacken lassen, wenden und fertig braten. Mit dem übrigen Teig ebenso verfahren. Die fertigen Pfannkuchen nach Belieben im Ofen warmhalten (70 °C).

Die Erbsenschoten waschen, putzen und in Salzwasser ca. 2 Minuten blanchieren. Dann abschrecken, gut abtropfen lassen und längs halbieren. Die Sprossen abbrausen und trocken tupfen. Die Sprossen mit den Schoten auf die Pfannkuchen verteilen. Den Käse darüber bröckeln, pfeffern und mit dem Honig beträufelt servieren.

Erdbeersuppe mit Holundersorbet

(vegetarisch) Für 4 Personen

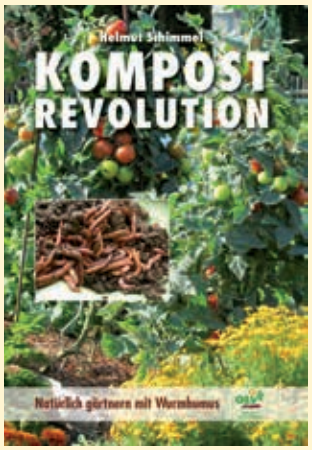
Zubereitungszeit: 1 h
Ziehen lassen ca.: 12 h
Garzeit ca.: 5 h
Schwierigkeitsgrad: mittel

Zutaten:
Für das Sorbet:
2 – 3 Handvoll Holunderblüten, 2 Stängel Zitronenmelisse, 100 ml Apfelsaft (klar), 1 Zitrone (Saft), 150 g Zucker, 2 Eiweiß
Für die Suppe:
500 g Erdbeeren, 2 unbehandelte Orangen (Saft und Abrieb), 1 unbehandelte Zitrone (Saft und Abrieb), 2 – 3 EL Honig, 2 cl Orangenlikör

Zubereitung:
Die Blüten verlesen, einige Blüten zum Garnieren beiseitelegen und die übrigen in eine Schüssel geben. 400 ml Wasser mit dem Apfelsaft, dem Zitronensaft und dem Zucker aufkochen lassen. Einige Minuten köcheln lassen, bis sich der Zucker gelöst hat. Von der Hitze nehmen und etwa 10 Minuten abkühlen lassen. Über die Blüten gießen und abgedeckt über Nacht ziehen lassen.
Die Eiweiße cremig (nicht steif) schlagen. Die aromatisierte Flüssigkeit durch ein feines Sieb gießen und das Eiweiß unterziehen.
In einer Eismaschine cremig frieren oder in eine Metallschüssel füllen und mindestens 3 Stunden in den Tiefkühler stellen, dabei alle 20 Minuten mit einer Gabel kräftig durchrühren. Die Erdbeeren waschen, putzen und mit den Fruchtsäften, dem -abrieb, dem Honig und dem Likör im Mixer fein pürieren. Die Suppe abschmecken und mindestens 1 Stunde kalt stellen.
Zum Servieren die Suppe auf Teller verteilen und jeweils 1 Kugel Sorbet aufsetzen. Mit Holunderblüten garnieren.

Helmut Schimmel
KOMPOSTREVOLUTION
Natürlich gärtnern mit Wurmhumus

Der Autor Helmut Schimmel beschäftigt sich bereits seit vielen Jahren mit der Pflege und der Vermehrung von Kompostwürmern sowie der Erzeugung von wertvollem Wurmhumus. Seine Mitarbeiter gehören der Erdwurmart *Eisenia foetida* an. Diese kleinen Würmer sind in der Humuswirtschaft unentbehrlich. Sie sind für die Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit grundsätzlich von großer Bedeutung. Die Wurmkompostierung ist zudem eine hervorragende Alternative zu herkömmlichen Kompostierungsverfahren, die im Allgemeinen unter teils hohen Energieverlusten leiden. Dem Erdwurm kommt auch bei der Kompostierung eine entscheidende Rolle zu. Gemeinsam mit dem großen Heer der Mikroorganismen ist er der wahre „Held" im Untergrund, der Bodenbildner schlechthin, eben nicht nur in der freien Natur, sondern auch im Garten bei der Kompostierung.



Von *Helmut Schimmel*. 2014. 184 Seiten mit zahlreichen, farbigen Abbildungen. Format 14,8 x 21,0 cm. Broschur. ISBN 978-3-922201-87-8

Diplomgärtner Helmut Schimmel hat ein sehr persönliches und damit authentisches Werk zur Wurmhumuserzeugung und zum Selbstversorgergartenbau verfasst.
„Wer den Regenwurm zu seinen treuesten Freunden im Garten zählt, sollte schon einiges über sie wissen. Auch Tierfreundschaften müssen gepflegt werden. Kleine Aufmerksamkeiten werden wie im menschlichen Zusammenleben gerne angenommen."
Diplomgärtner *Helmut Schimmel*

OLV Fachverlag für Garten und Ökologie
Erhältlich über jede Buchhandlung, Internet oder direkt vom OLV Verlag: Im Kuckucksfeld 1 · 47624 Kevelaer
Tel.: 02832/9727820 · Fax: 9727869
E-Mail: info@olv-verlag.de · **www.olv-verlag.de**

Impressum:

Herausgeber:
terres'agentur GmbH
Industrieweg 110, 48155 Münster
Tel.: +49 (0) 251 / 682 – 2740
Fax: +49 (0) 251 / 682 – 2743

Geschäftsführer: Herbert Möller, Michael Oestreich
Sitz: Münster, Amtsgericht Münster – HRB 5713
Umsatzsteuer-Identifikationsnummer: DE 115657267

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt:
Michael Oestreich

Layout und Satz:
www.terresagentur.de

Druck:
Druckerei Bitter & Loose
Mergenthalerstraße 18
48268 Greven

Für die Richtigkeit von Veröffentlichungen kann LandFlair trotz Prüfung nicht haften. Die Veröffentlichungen in LandFlair erfolgen ohne Berücksichtigung eines eventuellen Patentschutzes. Auch werden Warennamen ohne Gewährleistung einer freien Anwendung benutzt.

© Copyright terres'agentur GmbH

Erscheinungsweise:
LandFlair erscheint sechsmal jährlich.

Zahlungsmöglichkeiten:
WGZ Bank Münster, Kontonr. 489 141, BLZ 400 600 00

Die nächste Ausgabe erscheint am 30. Mai 2016.

ClimatePartner° klimaneutral
Druck | ID: 10234-1603-1009

Bildnachweis:

Seite 1
© Halfpoint, www.fotolia.de
© Cornelia Pithart, www.fotolia.de
© Kzenon, www.fotolia.de
© Azaliya (Elya Vatel), www.fotolia.de

Seite 2–3
© merc67, www.fotolia.de
© viperagp, www.fotolia.de
© Brent Hofacker, www.fotolia.de
© lichtreflexe, www.fotolia.de
© monropic, www.fotolia.de
© hjschneider, www.fotolia.de
© muro, www.fotolia.de
© Hilary Moore, www.stockfood.de
© Artenauta, www.fotolia.de

Seite 4–5
© mjaud, www.fotolia.de
© Peter Atkins, www.fotolia.de
© unikat, www.fotolia.de
© jan_S, www.fotolia.de
© lantapix, www.fotolia.de
© byrdyak, www.fotolia.de

Seite 6–7
© karandaev, www.fotolia.de
© tunedin, www.fotolia.de
© nafanya241, www.fotolia.de

Seite 8–9
© DavidMSchrader, www.fotolia.de
© LiliGraphie, www.fotolia.de
© Scisetti Alfio, www.fotolia.de
© Barbara Pheby, www.fotolia.de
© tunedin, www.fotolia.de

Seite 11
© fovito, www.fotolia.de

Seite 12–13
© volff, www.fotolia.de
© viperagp, www.fotolia.de
© Kay Taenzer, www.fotolia.de

Seite 15
© Diana Vyshniakova, www.fotolia.de
© Stillfx, www.fotolia.de
© tom, www.fotolia.de
© scerpica, www.fotolia.de

Seite 16–17
© LeitnerR, www.fotolia.de
© Tristan3D, www.fotolia.de
© DavidMSchrader, www.fotolia.de

Seite 18–19
© emer, www.fotolia.de
© el.lobo, www.fotolia.de
© Birgitt.Bautze, www.fotolia.de

Seite 20
© Coloures-pic, www.fotolia.de
© Christian Müller, www.fotolia.de
© Berty, www.fotolia.de
© emer, www.fotolia.de

Seite 21
© iktash2, www.fotolia.de

Seite 22–23
© BillionPhotos.com, www.fotolia.de
© Brent Hofacker, www.fotolia.de
© Paulista, www.fotolia.de
© LiliGraphie, www.fotolia.de

Seite 24–25
© frenta, www.fotolia.de
© Alekss, www.fotolia.de
© Dmytro Smaglov, www.fotolia.de
© slawek_zelasko, www.fotolia.de
© Anatolii, www.fotolia.de

Seite 26–27
© Azaliya (Elya Vatel), www.fotolia.de
© Rita Kochmarjova, www.fotolia.de
© DoraZettn, www.fotolia.de

Seite 28–29
© Eleonore H., www.fotolia.de
© Coloures-pic, www.fotolia.de
© majtas, www.fotolia.de

Seite 31
© Jan Wischnewski, www.stockfood.de
© PhotoCuisine/Thys/Supperdelux, www.stockfood.de

Land & Freizeit

Tier . Hof . Garten

24589 Nortorf
Raiffeisenstr. 2 Tel. 04392-914580
Mo. – Fr. 08.00 – 12.00 und 13.00 – 17.00 Uhr
Sa. 08.00 – 12.00 Uhr

25920 Risum-Lindholm
Raiffeisenwäi 1 Tel. 04661-9348796
Mo. – Fr. 08.00 – 12.00 und 13.00 – 17.00 Uhr
Sa. 08.00 – 12.00 Uhr

25821 Struckum
Bahnhofstr. 2 Tel. 04671-932341
Mo. – Fr. 08.00 – 12.00 und 13.30 – 17.00 Uhr
Sa. 08.00 – 12.00 Uhr

24837 Schleswig
Busdorfer Str. 23 Tel. 04621-3014123
Mo. – Fr. 09.00 – 18.00 Uhr
Sa. 09.00 – 14.00 Uhr

25923 Süderlügum
Mittelweg 2 Tel. 04663-1880074
Mo. – Fr. 09.00 – 18.00 Uhr
Sa. 09.00 – 14.00 Uhr

Jetzt Fan werden
Land und Freizeit
www.facebook.com/landundfreizeit

Freizeitbank & Tisch

Material: Massive Kiefer-Latten,
Stärke 40 +0/-2 mm.
Oberflächenbehandlung: 2 x lasiert
Schrauben: verzinkt
Bank: B150 x H80 x T41 cm, Sitz: T36 / H44 cm
Tisch : B73 x L150 x H74 cm

Bank & Tisch
je **99,00€**

www.landundfreizeit.de

Bei uns finden Sie eine Vielzahl von Produkten aus den Bereichen
Haus & Garten, Pferd & Reiter, Hund & Katze, Vogel & Nager, Spielwaren, Landwirtschaft & Nutztiere, Biobrennstoffe...